

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

XI. Offenherziges Erinnerungs-Schreiben an eine gewisse Familie abgelaßen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-198183

Offenherziges Erinnerungs-Schreiben. 343

ding, so muß Sie gedenken, es soll jetzt also seyn, die Stunde der Erquickung ist noch nicht gekommen. Ich will gerne warten, wenn es mein Jesus also haben will. Ich weiß doch, daß er mir hilft. Und wenn ihr Herz spricht, er wird dir nicht helfen, denn du hast dich von ihm gewendet, so antworte sie: Ja, ich weiß gewiß, daß er mir helfen wird, denn er liebet die Seelen so brünstig, er kan es nicht lassen, er hat die Seelen zu lieb. Nun dieses war es, das Ihr mein Herz vor dißmal zgedacht. Gott mache es in Ihr zur Kraft, und lasse es eine süße Stärkung in Ihrer Seelen werden. Also wünschet und seufzet ihr Mitglied an dem Leibe Jesu Christi, der auch öfters in dieser Schule gekämpft hat,

C. S. R.

XI. Offenherziges Erinnerungs-Schreiben an eine gewisse Familie abgelassen.

Ich soll ein ungeheucheltes Zeugniß der Wahrheit ablegen. Ich bespreche mich darüber nicht mit Fleisch und Blut, sondern folge in Einfalt der Anführung meines Gottes, und schreibe nach der Erkenntniß, die mir der Herr gegeben hat. Würde ich den Geist dämpfen, und nicht anzeigen, wie der Name des Herrn unter uns theiligt werde, könnte ich niemals vor dem Angesichte

gesichte Gottes meine Hände mit freudigem Gewissen ausbreiten. Sie halten es nicht für eine Frucht eines eigensinnigen und verdrüßlichen Kopfes. Ich bezeuge hier vor dem Angesichte meines Gottes, dem nichts verborgen ist, daß es aus Treue gegen Gott, und Liebe gegen Sie in göttlicher Kraft und Freudigkeit geschrieben sey. Sie versichern sich, daß ich ihre Seelen also in dem Herrn lieb gewonnen, daß ich auch kein Bedenken tragen wolte, wenn es möglich wäre, mit meinem Leben selbige zu retten. Haben Sie mich bisher für einen Christen erkannt, werden Sie auch wissen, was meine Schuldigkeit sey. Was hülfte es nun, wenn ich mich immer für einen Christen halten liesse, wenn ich nicht auch äußerlich die Liebe meines Gottes allen Dingen vorziehen wolte? Was hülfte es, wann ich immer mein Christenthum innerlich führen, und nicht auch äußerlich zeigen wolte, daß meiner Seelen eefele vor dem, was meinem allerliebsten Heylande zuwider ist? Ach aber! Ach wie vieles, wie gar vieles befindet sich in diesem Hause, welches mit der heiligen Schrift und der Regel unsers Lebens gar nicht zutrifft. Ich will über Keines Herzen urtheilen, sondern nur aus denen Früchten von der Beschaffenheit des Baumes selber schließen lassen. Was ist nicht vor Unordnung unter dem Gesinde, bey welchem wenig Gottesfurcht gespüret wird? vielmehr ist das Gebet und die Uebung der Gottseligkeit geringe und verächtlich in ihren Augen. Gott hat denen Haus-

S
len
W
Ch
Ch
W
Ve
un
S
ern
sie
heil
des
ches
Zuc
heit
dah
de v
in t
und
net
und
nun
gesel
Wo
ist es
Wil
den
lentk
betri
Cap

Offenherziges Erinnerungs-Schreiben. 345

Haus-Vätern und Haus-Müttern auch die Seelen ihres Gesindes zur Verantwortung auf ihr Gewissen gebunden. Sie sind schuldig, sie im Christenthum unterrichten zu lassen, und zu aller Christlichen Gebühr auf ernstlichste anzuhalten. Wie werden nicht die armen Kinder von dem Gesinde geärgert, daß sie von ihnen sündliche, und Christen nicht geziemende Dinge lernen. Sie sind von Pfingsten bis hieher zu keinem ernstlichen Gebete angehalten worden. Haben sie gebetet, ist es mit keinem rechten Ernste und heiliger Ehrfurcht vor dem gegenwärtigen Auge des Allmächtigen geschehen. Woher kommt solches? Daher, weil sie in keiner genugsamen Zucht und Aufsicht gewesen sind, sondern Freiheit gehabt haben, ihren eigenen Willen zu thun, daher es ihnen auch jetzt ungewöhnlich und fremde vorkommt, wenn sie ihrem jetzigen Lehrmeister in billigen und nöthigen Dingen folgen sollen, und da sie in ihrem Ungehorsam ernstlich ermahnet werden, meynen sie, daß solches zu scharf und unvernünftig verfahren sey, in welcher Meinung sie noch mehr befestiget worden, wenn sie gesehen, daß man ihnen in ihrer Gegenwart das Wort gesprochen. Aber ach! gewiß, gar nöthig ist es, denen Kindern, weil es noch Zeit ist, den Willen zu brechen, und ihnen einmal recht durch den Sinn zu fahren, damit sie sehen, daß allenthalben rechter Ernst gebrauchet werde. Gar betrübt liest man 1. Sam. im 2. 3. und 4ten Capitel das Exempel des Hohenpriesters Eli, wel-

346 Offenherziges Erinnerungs Schreiben.

welcher, ob er wol seine Kinder, wegen ihres übeln Verhaltens, mit Worten ziemlich bestraft, wenn er sagt Cap. 2, 23. 24. Warum thut ihr solches? denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk. Nicht meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrey, das ich höre ic. Dennoch heist es Cap. 3, 12. An dem Tage will ich (Der Herr) erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredt habe, ich wills anfangen und vollenden. Warum denn? v. 13. Um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen. Ach darum wie schwer ist es, die Seele eines Kindes zu verwahrlosen? Aber wie wird sie verwahrlosset? Wenn man ihr Freyheit giebt zu lüderlicher böser Gesellschaft zu gehen, zumal da man überzeuget ist, daß sie denen Kindern das allerschädlichste Gift sey. Wenn man sie ins Angesichte lobt, wodurch die guten Gaben der Kinder gar bald verderbet werden können. Wenn bey Ihnen selbst und bey Ihren Kindern ein rechtschaffen und von Gott gewirketes Wesen sich befinden soll, müssen Sie Ihre Herzen von allen Höhen herunter bringen lassen: Sie müssen sich darzu entschließen, daß Sie und Ihre Kinder mit aller Herrlichkeit, Galanterie, Staat und üppigem Wesen der Kinder dieser Welt nichts wollen zu thun haben: Sie müssen die Gelegenheit zu solcher Eitelkeit, eitele Gesellschaft, Tänze, Spiele, u. d. gl. ernstlich vermeiden. Sie müssen

miß
Sie
hen
thun
darin
sollen
Wo
trage
zu zi
selber
den
ist,
sie un
der S
hälte
Her
einen
um i
den?
um f
zen?
ley u
he,
Ist
ren n
zen?
nicht
nicht
treibe
Liebe
nug z

müssen sich deswegen verachten lassen, sollten Sie auch aller zeitlichen Ehre, Lobes und Ansehen beraubt werden, sonst ist kein Christenthum. Das ist nicht der Weg des Heilandes, darinnen er uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Erkennt Gott, daß es Ihnen gut sey, und Sie es ertragen können, wird er Sie schon wissen hervor zu ziehen, und Ihnen die wahren Eigenschaften selber geben, die man also nicht bey solchen elenden Leuten suchen darf. Selig und aber selig ist, der seine Kinder dem Herrn erziehet, und sie unter der Ruthen hält, damit nicht das Blut der Kinder Rache schreye über ihre Eltern. So hält's Gott mit seinen Kindern: Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er, er schläget aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Warum ist bisher so vielerley über Sie verhänget worden? Kommt nicht eines aus dem andern? Warum kan der Glaube nicht Wurzel fassen im Herzen? Warum finden sich im Gemüthe so vielerley ungläubige Sorgen, Bekümmerniß, Unruhe, Betrübniß, Schrecken, Furcht u. d. gl.? Ist's nicht deswegen, weil die Liebe der Creaturen noch eine offene Thüre findet in ihren Herzen? weil die Liebe Gottes nicht mächtig genug, nicht völlig ist in ihrer Seele, denn Furcht ist nicht in der Liebe, wo aber die völlige Liebe ist, treibet sie die Furcht aus, schreibt der mit der Liebe Jesu erfüllte Johannes. Es ist nicht genug zum Christenthum, daß man nur Pein leide wegen

wegen seiner Sünde, und nur stets die Anklage des Gewissens fühle, oder daß man nur einen Kampf habe mit der Sünde, ohne jemals erfolgende Ueberwindung, es muß der Durchbruch mit dabey seyn, und das Christenthum in der Kraft geführet werden. Wie wenig wird der Sonntag geheiligt, der Name Gottes gelobet, und die Liebe Gottes allen Dingen vorgezogen? Wir müssen auch von einem jeglichen unruhmigen Worte Rechenschaft geben, das ist ein Wort des Herrn, und muß nicht geringe geachtet werden. Sie gedenken hierbey nicht, daß dieses nur ein unnöthiges Splitter-Richten, und verbotenes Verdammnen sey. Sie sehen nicht auf die unwürdige Hand des Schreibers, und auf das elende Werkzeug, das Gott zur Verkündigung seines Willens hat brauchen und erwecken wollen. Ich bin nur die Stimme des Rufers, es ist nicht ohne göttliche Regierung, welches ich wol bezeugen kan. Der Satan hat mir oft widerstanden, und mich durch allerley Schmeichereyen verzagt machen wollen: aber die Liebe Gottes, die in mir mächtig worden ist, bringet mich, mit dürrn Worten mein Herze auszuschütten, und die Wahrheit, wie ich sie im Lichte Gottes erkenne, frey zu bekennen. Wollen Sie deswegen allerley Urtheile über mich fällen, will ich geduldig seyn, wollen sie mir deswegen eine unvergnügte Mine machen, oder ihre Liebe entziehen, bin ichs auch zufrieden. Sollten Sie meynen, es gebühre mir nicht, Ihnen Erinnerungen

Off
rung
aufn
Gese
frey
treue
Mei
gen
Sie
zu be
mir,
allege
will i
mit v
für C
lich a
des tr
ben:
Säuf
sein e
sager
leyn.

rungen zu geben, so kan ich göttlichen Befehl aufweisen. Und oftmals macht sich die Liebe ein Gesehe, wo kein Gesehe ist. Ich gebe Ihnen frey, auf allerley Weise zu versuchen, ob es aus treuem und mitleidendem Herzen geflossen sey. Mein Herze spricht mich von aller Falschheit gegen Sie vor dem Angesichte Gottes völlig frey. Sie geben mir Gelegenheit, Ihnen meine Treue zu beweisen, Sie fordern was mühsames von mir, darinnen ich dienen kan, so sollen sie mich allezeit willig und begierig finden. Indessen aber will ich nicht ablassen, wie bishero fortzufahren, mit vielem ängstlichen Gebet und Flehen Gott für Sie, und Dero ganzes werthes Haus, täglich anzurufen, Ihnen jenes Wort des Heylandes mit lebendigen Buchstaben ins Herze zu schreiben: Wer nicht verlässet Vater, Mutter, Säufer, Aelter, Weib, Kind, wer nicht sein eigen Leben hasset, wer nicht allem absaget, was er hat ic. kan nicht mein Jünger seyn.

Dieses bezeuget im Namen des HErrn

Deroselben

treuer und gehorsamer Diener,

C. S. R.